



Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 19. März 2009

Schwerpunkte der bayerischen Wirtschaftspolitik

Rede

des
Bayerischen Staatsministers
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Martin Zeil

anlässlich
der Veranstaltung „Dialog in Kloster 2009“
des Verbands Druck und Medien Bayern e.V.
(VDMB)

am 19. März 2009
in Kloster Seeon

Anrede

- **Sehr geehrter Herr Niebauer,**
(Vorstandsvorsitzender des VDMB)
- **sehr geehrter Herr Nickel,**
(Hauptgeschäftsführer des VDMB, Sprecher
des Clusters Druck- und Printmedien)
- **sehr geehrter Herr Prof. Hüther,**
(Direktor und Mitglied des Präsidiums des
Instituts der deutschen Wirtschaft)
- **sehr geehrter Herr Jörges,**
(Mitglied der Chefredaktion „Stern“)
- **sehr geehrte Damen und Herren!**

I. Einleitung

Idealer Tagungsort

Für Ihre Tagung hätten Sie in diesen Tagen **keinen besseren Ort** wählen können als das Kloster Seeon. Seine dicken **Mauern**, seine Jahrhunderte alte **Geschichte**, das viele **Wasser** rundherum – all das schafft Distanz zu den vielen **Negativbotschaften**, die tagtäglich über uns hereinprasseln.

Distanz, die nötig ist,

- für „**wirtschaftspolitische Exerzitien**“ dieser Art,
- um sich in Ruhe und mit einem kühlen Kopf mit der aktuellen **Wirtschaftsentwicklung** auseinanderzusetzen und
- um gemeinsam nach neuen, tragfähigen **Zukunftsperspektiven** für die Wirtschaft insgesamt und für die eigene Branche zu suchen.

Begrüßung

Ich freue mich, dass ich heute einen **Beitrag** zu Ihrem Dialog im Kloster beisteuern kann. Gerne stelle ich Ihnen die **Schwerpunkte** der bayerischen **Wirtschaftspolitik** vor.

Herausforderungen für Wirtschaftspolitik

Seit fast fünf Monaten befinde ich mich nunmehr im Amt. Es gibt sicher **angenehmere Zeiten** für die Übernahme einer so verantwortungsvollen Tätigkeit als den Beginn einer tiefen **Rezession**.

Selten standen Wirtschaft und Wirtschaftspolitik vor einer solchen Zusammenballung von Schieflagen, Problemen und Herausforderungen.

Aber in der Politik kann man sich das nicht aussuchen. Ob es mir gefällt oder nicht:

Ich muss mich diesen **Schwierigkeiten** stellen und **das Meine** dazu beitragen, Wege aus der Krise zu finden. Dafür bin ich gewählt worden. Das ist meine **Verantwortung**.

II. Konjunkturelle Lage

Meine Damen und Herren!

Wirtschaft in schwerer Krise

Die Lage ist ernst: Die **Weltwirtschaft** und die globalen Finanzmärkte befinden sich **in der schwersten Krise seit 1929**. Auch an **Bayern** geht der **Abschwung** nicht vorbei. Auftragseingänge, Umsätze, Ausfuhren und Investitionsneigung kennen auch bei uns derzeit **nur eine Richtung** – die nach unten.

**... auch Druck
und Medien**

Auch in Ihrem Bereich – **Druck und Medien** – haben sich die Aussichten deutlich eingetrübt. Die **Krise** hat bereits auf wichtige Kunden durchgeschlagen, die den Auftragsdruck weiterreichen. U. a. ist mit knapperen **Werbebudgets** zu rechnen.

**Keine seriöse
Prognose**

Auch wenn der Vorsitzende des **Sachverständigenrates**, Prof. Franz, davon spricht, dass die **Talfahrt** im Sommer ausläuft: So richtig genau weiß natürlich niemand, wann der **konjunkturelle Wendepunkt** erreicht sein wird und wie stark es danach wieder **bergauf** geht. Für das **Gesamtjahr 2009** müssen jedenfalls auch wir in Bayern erstmals seit 1993 **mit einer deutlich schrumpfenden gesamtwirtschaftlichen Leistung rechnen**.

**Nicht nur das
Negative sehen**

Umso wichtiger ist es mir, dass wir nicht die **Zuversicht** und das **Vertrauen in die fundamentale Leistungskraft** unserer bayerischen Unternehmen verlieren. Die **Stärken der bayerischen Wirtschaft** sind ja nicht über Nacht von der Bildfläche verschwunden.

- Mit seiner breit diversifizierten **Wirtschaftsstruktur**,

- mit seinen hochinnovativen und international wettbewerbsfähigen **Unternehmen**,
- mit seinen tausenden von leistungsfähigen **Firmen in Industrie, Handwerk und Dienstleistungsgewerbe**

hat Bayern gute Chancen, die konjunkturelle Flaute **besser** zu überstehen als andere Länder.

Bleiben wir realistisch: Nicht jedes Unternehmen und nicht jede Branche stecken in der Krise. **Nur schwarz zu malen** entspricht übrigens auch **nicht der bayerischen Lebensart**. Wer, wenn nicht **Bayern**, ist in der Lage, **gestärkt** aus der wirtschaftlichen Krise hervorzugehen?

Aber wir müssen natürlich diese **Zuversicht** durch entschlossenes **Gegensteuern** untermauern.

III. Kurzfristiges Krisenmanagement

Krisenmanagement notwendig

Die Politik ist dabei zunächst als **Krisenmanager** gefordert. Das ist die erste Erkenntnis aus der Krise. Die **Selbsteilungskräfte des Mark-**

tes allein reichen offenkundig nicht aus, um die Krise zu überwinden. Es geht jetzt darum,

- die **Funktionsfähigkeit der Finanzmärkte** kurzfristig wiederherzustellen und nachhaltig zu sichern,
- die konjunkturelle **Abwärtsspirale zu stoppen**,
- die **Arbeitsplatzverluste zu begrenzen**
- und bereits heute die Grundlagen für eine neue langfristige **Wachstums- und Beschäftigungsdynamik** zu legen.

**...Bankenschirm
ist richtig**

Es war deshalb **grundsätzlich richtig, einen Banken-Rettungsschirm aufzuspannen.**

Es gab keinen anderen Weg, einen Zusammenbruch des **Bankensystems** zu verhindern und die **Kreditversorgung** der Wirtschaft aufrecht zu erhalten. Schon die **Lehman-Pleite** am 15. September 2008, die wahrscheinlich in die **Geschichtsbücher** eingehen wird, war eine Großpleite zuviel.

**...ebenso die
Konjunktur-
pakete**

Auch die **Konjunkturpakete** des Bundes waren **grundsätzlich richtig**. Wir dürfen dem Abschwung nicht hinterher sparen.

Ich **begrüße nachdrücklich**, dass damit die

öffentlichen **Investitionen in die Infrastruktur und die kommunalen Bildungseinrichtungen kräftig aufgestockt** werden.

Kritik

Den **mangelnden Mut in punkto Steuerentlastungen** habe ich mit dem gleichen Nachdruck kritisiert. **Mehr Netto vom Brutto** wäre hier und jetzt notwendig – nicht verteilt auf die nächsten 2 Jahre. Ebenso hätten die überfälligen **Korrekturen** an einer ganzen Reihe von **Gegenfinanzierungselementen der letzten Unternehmensteuerreform** unverzüglich angegangen werden müssen, die sich jetzt als **krisenverschärfend** erweisen (Zinsschranke, Verlustverrechnung beim Mantelkauf, Hinzurechnungstatbestände bei der Gewerbesteuer). Dafür hätten wir gut und gerne auf die **Abwrackprämie** verzichten können – auch ordnungspolitisch ein ziemlicher **Sündenfall**.

Bayerische Sofortmaßnahmen

Was wir in Bayern kurzfristig zur **Stabilisierung der Konjunktur** leisten können, haben wir bereits **im letzten Herbst eingeleitet:**

- Die **Investitionsausgaben** steigen 2009 im Staatshaushalt um 17 %.

- Ein **Investitionsbeschleunigungsprogramm** sieht vor, Investitionen in Höhe von 1,7 Mrd. € vorzuziehen.
- Der „**Bayerische Mittelstandsschirm**“ ist bereits aufgespannt. Damit werden die Bürgschaftsprogramme der **LfA Förderbank Bayern** um 200 Mio. Euro aufgewertet. Der Schirm hilft bei **kurzfristigen Liquiditätsproblemen** kleiner und mittlerer Unternehmen. Im Einzelfall geht es um Bürgschaften bis zu 10 Mio. Euro. In größeren Fällen sollten die Bürgschaftsprogramme der KfW greifen.

Ich bin mir sicher: Das alles trägt zur Stabilisierung der Konjunktur bei.

Meine Damen und Herren!

**... intelligentere
Regulierung**

Die zweite Erkenntnis aus der Krise lautet:

Laissez-faire auf den Finanzmärkten führt nicht automatisch zu **Nachhaltigkeit** und **Stabilität**.
Marktradikalismus ist gescheitert.

Wir brauchen auf nationaler und internationaler Ebene eine **neue Finanzarchitektur**.

Nicht unbedingt ein Mehr an Regulierung, sondern **bessere, intelligentere** Lösungen:

- **mehr Transparenz,**

- **ein globales Frühwarnsystem**, das rechtzeitig auf drohende makro-ökonomische Ungleichgewichte hinweist,
- **keine unregulierten** und unbeaufsichtigten **Bereiche** der Finanzwelt,
- eine Kontrolle der **Rating-Agenturen** und
- eine angemessene **Eigenkapitalunterlegung** aller Kreditgeschäfte.
- Ich halte es auch für legitim, über einen **TÜV für Finanzprodukte** nachzudenken.

Ich hoffe, die **G20** einigen sich am 2. April in London auf ein **Reformpaket**, das diesen Namen wirklich verdient.

Starker Staat

Nicht hemmungsloses **Laissez-faire**, sondern vernünftige Regulierung entspricht jedenfalls **meinem Verständnis von Sozialer Marktwirtschaft**. Ein **starker Staat muss die Spielregeln vorgeben**.

Aber: Er soll nicht selber mitspielen.

Fehlentwicklungen

Leider zeichnen sich beim Kampf gegen die Krise besorgniserregende, ordnungspolitische **Fehlentwicklungen** ab. Vieles, was ich mir – und vermutlich auch Sie sich – vor einem Jahr

noch nicht vorstellen konnten, gehört heute fast schon zum allgemeinen politischen **Gedankengut**.

- Nicht nur „**buy american**“ wird wieder salonfähig. **Weltweit** wachsen die **protektionistischen Tendenzen**.
- 20 Jahre nach dem Ende des Sozialismus auf deutschem Boden ist die **Staatswirtschaft** wieder auf dem Vormarsch, werden bei uns Gesetze beraten, mit denen Aktionäre enteignet werden können.
- Die Diskussion, ob der Staat nicht doch bei **Opel** einsteigen soll, führen beileibe nicht nur Politiker aus dem linken Parteispektrum.
- Immer mehr Branchen sollen **Mindestlöhne** erhalten. Dass dadurch **Arbeitsplätze gefährdet** werden oder gar nicht erst entstehen und dass wir die **Tarifautonomie aushöhlen**, scheint nicht mehr zu interessieren. Am anderen Ende bastelt vor allem die SPD an einer Begrenzung der **Managergehälter**.

**Ordnungspolitisch verfehlt
Kurs**

Diese **Richtung**, in die wir derzeit treiben, zum Teil getrieben werden, ist falsch. Sie droht uns in einen **anderen Staat** zu führen.

Das ist nicht mehr die **Ordnungspolitik**, die Ludwig Erhard, Alfred Müller-Armack und die anderen **Väter der Sozialen Marktwirtschaft** nach dem Krieg verfolgt und durchgesetzt haben.

Ordnungspolitisch **Kurs zu halten**, ist in diesen Zeiten schwierig, aber auch wichtiger denn je.

Vorsicht bei einzelbetrieblichen Hilfen

Für mich gibt es **klare Maßstäbe**, die wir an staatliche Hilfen anlegen müssen:

1. Als Treuhänder der Steuerzahler dürfen wir **öffentliche Gelder nicht für fruchtlose Rettungsaktionen** verpulvern.
Ohne tragfähiges Zukunftskonzept kann und darf kein Geld fließen.
2. Die Finanzhilfen dürfen **den Staat nicht überfordern**.
3. Vor staatlichen Hilfen sind **erst einmal andere gefordert**: Eigentümer, Banken, Tarifvertragsparteien.
4. Der **Wettbewerb darf nicht zu Lasten gesunder Betriebe** verzerrt werden.
5. Im Hinblick auf die Beteiligung des Staates an Unternehmen plädiere ich für **äußerste Zurückhaltung**. Der Staat darf sich nicht in das unternehmerische Risiko hineindrängen

lassen.

Man kann es nicht oft genug wiederholen:

Er ist weder der bessere **Banker**, noch der bessere **Unternehmer**.

Rückbesinnung auf Soziale Marktwirtschaft

Wir befinden uns noch mitten in der Fastenzeit.

Ich plädiere deshalb ganz bewusst für

„staatsinterventionistische Enthaltensamkeit“.

Man muss immer wieder einmal daran erinnern:

Nicht Verstaatlichungen haben uns stark gemacht, sondern die Kraft der Freiheit im Rahmen der **Sozialen Marktwirtschaft**.

Die Soziale Marktwirtschaft ist kein Auslaufmodell. **Gerade in der aktuellen Krise muss sie unser Kompass sein:** Wir brauchen größtmögliche persönliche und wirtschaftliche **Freiheit** innerhalb eines gut regulierten, fairen Leistungs-Wettbewerbs, verbunden mit einem vernünftigen sozialen Ausgleich.

Darin liegt die Zukunft und nicht in „neosozialistischen“ Entwicklungen.

IV. Langfristige Weichenstellungen

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

**Langfristige
Betrachtung**

Bei allem kurzfristigen Krisenmanagement dürfen die **langfristigen Weichenstellungen** nicht zu kurz kommen. Globalisierung, Klimawandel, Alterung und Schrumpfung der Gesellschaft lösen sich durch die Krise nicht in Luft auf, sondern schreiten voran und verlangen von uns allen mehr denn je Kreativität, Gestaltungswillen und Verantwortung für die Zukunft.

**Innovations- und
Industriestandort**

Bayern ist dabei existentiell auf seine **Innovationskraft** angewiesen.

Nur Innovationen bieten in einem Hochlohnland wie Deutschland genügend **Potenziale** für neue Arbeitsplätze, neue Wertschöpfung und neues Wachstum.

Nur auf der Basis weltmarktfähiger, innovativer und komplexer **Produkte und Dienstleistungen** werden wir aus der Krise als Sieger hervorgehen und uns im **Wettbewerb** und im **Wandel** erfolgreich behaupten.

Zukunft hat nur, wer die Zukunft aktiv gestaltet!

Deshalb setzt auch die neue Staatsregierung konsequent auf eine offensive **Modernisierungspolitik**.

BayernFIT

Die Innovationsoffensive „**BayernFIT**“ wird ohne Abstriche fortgeführt: Wir investieren in den nächsten Jahren insgesamt rd. **1,5 Mrd. Euro** in **Forschung, Innovation und Technologie** und bauen damit den Forschungs- und Technologiestandort Bayern weiter aus. Knapp **400 Mio. Euro** aus **Transrapidmitteln** kommen hinzu. Natürlich nutzen wir auch das **Konjunkturpaket II** des Bundes soweit möglich für zusätzliche Infrastrukturmaßnahmen im Bereich der Forschung.

Cluster-Initiative

Ein wichtiger Bestandteil unserer zukunftsorientierten Modernisierungspolitik bleibt die **Cluster-Initiative**. Unsere insgesamt 19 schlagkräftigen **Branchen- und Technologie-Netzwerke** unterstützen und beschleunigen die Umsetzung von **Innovationen**, indem sie

- den Wissenstransfer zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen intensivieren und
- Kontakte für zukünftige Kooperationen anbahnen.

Gerade unsere exzellenten bayerischen **Universitäten und Forschungseinrichtungen** sind mit der Breite ihres Forschungsspektrums

eine unerschöpfliche **Quelle** für Kooperationen und gemeinsame Projekte mit den Unternehmen bis weit in Mittelstand und Handwerk hinein. So machen wir aus **innovativen Ideen** erfolgreiche Produkte und Dienstleistungen!

Cluster Druck und Printmedien

An dieser Stelle darf ich Ihnen, Herr Nickel, meinen herzlichen **Dank** für Ihr großes Engagement als **Sprecher** des Clusters „Druck und Printmedien“ aussprechen! Dieser Cluster ist ein **mutiger Impulsgeber** für die Branche. Der Unternehmenskompass, der Forschungskompass und der Innovations-Förderkompass sind **wichtige Ergebnisse** Ihres erfolgreichen Arbeitens!

Meine Damen und Herren!

Bildungspolitik

Innovation kommt aus den Köpfen.
Bildung ist deshalb nicht von ungefähr ein weiterer zentraler Schwerpunkt unserer **Koalitionsvereinbarung** – angefangen von der frühkindlichen Bildung über die Reform der Hauptschule bis hin zu den Hochschulen. Ich möchte, dass dabei auch die **berufliche Bildung** nicht zu kurz kommt – einer unserer Aktivposten im **Standortwettbewerb**.

Erste Reformelemente hat das **Kabinett** bereits in die Tat umgesetzt: Ende Januar haben wir z. B. beschlossen, Meistern nach einem Beratungsgespräch an der Uni den allgemeinen **Hochschulzugang** zu eröffnen.

Es liegt im Interesse jedes Einzelnen, der Wirtschaft und der Gesellschaft, in Bildung zu investieren. Nur so können wir unseren **kostbaren Rohstoff Geist** vermehren und weiter veredeln.

Mittelstand

In schwierigen Zeiten erweist sich gerade der **Mittelstand** als eine tragende Säule unseres Wirtschaftssystems.

Er ist dynamisch. Er ist leistungsfähig.

Er ist eine starke Stütze am Arbeitsmarkt.

- **Inhabergeführten Betriebe** zeichnen sich durch eine viel **engere Beziehung** zu ihren Mitarbeitern aus als Großunternehmen. Sie stehen für ihre Mitarbeiter ein.
- **Eigenverantwortung, Fürsorge und Einsatz**, oft auch der ganzen Familie, sind die **Basis für den unternehmerischen Erfolg**.
- Mittelständler sind standorttreu und **eng mit ihrer Region verbunden**. **Jammern gehört**

ebenso wenig zu ihrem Repertoire wie der Ruf nach dem Staat.

Kurzum: Der Mittelstand hat eine herausragende Bedeutung für Bayern. Wir werden unserem Mittelstand daher auch weiterhin aktiv zur Seite stehen.

Ich verstehe dabei unsere Mittelstandspolitik nicht als Klientelpolitik, sondern als Förderung einer „Geisteshaltung“.

Das wird auch in einem „Mittelstandspakt“ zum Ausdruck kommen, den wir zurzeit vorbereiten.

Bürokratieabbau

Zu den **Daueraufgaben** der Mittelstandspolitik gehört der **Bürokratieabbau**.

Gutachten belegen, dass jeder Arbeitsplatz im Mittelstand mit bis zu 4.400 € an Kosten für staatlich veranlasste Bürokratie belastet ist.

Der Mittelstand braucht mehr unternehmerische Freiräume! Unsere Unternehmer sollen Produkte oder Dienstleistungen entwickeln und verkaufen und nicht tage- und nächtelang über Formularen oder Steuererklärungen brüten.

Geringwertige Wirtschaftsgüter sollten wahlweise bis zu einer Grenze von 600 Euro sofort abgeschrieben werden können.

**Wir brauchen eine gute Regulierung statt
freiheitsberaubender Strangulierung!**

V. Schluss

Weitere Themen

Meine Damen und Herren,
auf unserer **Zukunftsagenda** steht eine ganze
Reihe weiterer wichtiger Themen:

- die **Außenwirtschaftsförderung**,
- die sichere, bezahlbare und umweltver-
trägliche **Energieversorgung** auf der Basis
eines breiten Energiemixes unter Einschluss
der Kernenergie,
- die **Breitbandverkabelung** im ländlichen
Raum.

Ich will darauf aus Zeitgründen nicht im Einzel-
nen eingehen.

**Zusammen-
fassung**

Lassen Sie mich vielmehr zusammenfassen:
Die aktuelle Situation erfordert **konkretes,
ordnungspolitisch sauberes Krisenmana-
gement**.

Wir dürfen dabei aber nicht stehen bleiben.

Wir müssen den **Standort Bayern** über den
Tag hinaus zukunftsfest machen und auf einem

dauerhaft wachstums-, investitions- und innovationsorientierten Kurs halten.

- Wir setzen dabei auf eine politische Kultur, die **Eigenverantwortung, Privatinitiative und Leistungsbereitschaft** sichert und stärkt.
- Wir setzen auf eine Gesetzgebungskultur, die Unternehmen und Bürgern nicht in Fesseln legt, sondern ihnen den notwendigen **Freiraum** lässt.
- Wir setzen auf die aktive **Förderung der dynamischen Kräfte** in Wirtschaft und Gesellschaft.

Ich bin überzeugt:

Wenn Politik und Wirtschaft **gemeinsam** auf diesen Grundlagen den Wettbewerb und Wandel aktiv gestalten,

wenn die **Soziale Marktwirtschaft** die Richtschnur unserer Wirtschaftspolitik bleibt,

dann ist **Bayern** erneut mit vorn dabei, wenn der nächste **Aufschwung** greift.

Das wünsche ich vor allem auch der Bayerischen **Druck- und Medienbranche!**

Vielen Dank!